

Gottesdienst
13. August 2023
Thema: Gottes Mission
Teil 1 Ralf Kasper
Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch

Liebe Gemeinde,
mich fasziniert ☩ **das Bild, das der Evangelist Lukas im 15. Kapitel seines Evangeliums von Gott zeichnet** – in **drei Gleichnissen** wird das **Wesen Gottes** auf unheimlich schöne Weise beschrieben

☩ **Gott ist ein Menschensucher.**

- **Verlorenes Schaf:** das eine wird gesucht, und es zu finden, ist dem Hirten jeden Einsatz wert.
- **Verlorener Groschen,** der gesucht, um dessentwillen die ganze Bude auf den Kopf gestellt wird: und als der endlich gefunden ist, ist da nur noch Freude, Freude ein Bild für Gottes Freude, wenn ein Mensch sich von ihm finden lässt: *„So, sage ich euch, wird Freude sein vor den Engeln Gottes über einen Sünder, der Buße tut.“*
- **Verlorener Sohn** *„Dieser Sohn war tot und ist wieder lebendig geworden; er war verloren und ist gefunden worden.“*

☩ **Gottes Suche nach verlorenen Schafen, Groschen und Söhnen macht klar:**

- **die Gottesferne,** in der wir Menschen stecken zu überwinden,
- **unsere gebrochene Beziehung** zu ihm zu heilen,
- **den Riss zu kitten,** der sich aufgetan hat
- **und uns die Möglichkeit zu geben, umzukehren** zu ihm, **das hat für Gott oberste Priorität.**

Ja, darauf zielt Gottes ganzes Wesen: die zu suchen und zu finden, die ohne ihn verloren sind.

Und genau das hat sich dann in seinem Sohn Jesus tatsächlich so erfüllt. ☩ **In Jesus hat Gott sich auf die Suche gemacht.**

- Er ist vom Himmel hinabgestiegen,
- zu uns gekommen,
- hat auf seine göttlichen Privilegien und Herrlichkeit verzichtet (Phil 2), um Mensch zu sein, uns auf Augenhöhe zu begegnen **und zu suchen und zu finden, was Gott verloren gegangen ist** (Lk 19, 10).

Jesus Christus, die Such- und Rettungsaktion Gottes.

Genau dafür hat Jesus **sein Leben investiert**, hat er seine ganze **Kraft gegeben**, hat **bedingungslos geliebt** und ist **ruhelos durch das Land gezogen.**☩ Weil seine Mission

erneuertes, geheiltes und versöhntes Leben ist. Deshalb lesen wir immer und immer wieder in den Evangelien:

- Den **Armen** ist er besonders nah,
- die **Kranken** erfahren durch ihn Heilung,
- Ein **Familienvater**, der nicht mehr für seine Kinder aufkommen kann, wird durch ihn wieder gesund.
- **Zehn Männer mit Aussatz** werden aus Isolierung und Schmerz erlöst.
- **Kinder** gesegnet.
- Eine **Frau** bekommt nach einer schlimmen Ehegeschichte einen Neuanfang geschenkt.
- **Vergebung** wird durch ihn Realität.
- Er wendet sich denen **am Rand** zu: den **Gescheiterten und Ausgestoßenen**. Sein Mitgefühl kennt keine Grenzen, macht vor niemanden Halt.
- Es zerbricht ihm das Herz als ein **Reicher** sich ihm verschließt, weil dem sein Besitz wichtiger ist als Jesus.
- Aber viele andere werden heil,
- **Verhältnisse** verbessern sich.
- **Städte und Dörfer** sind nicht mehr sie selbst, wenn er sie durchquert hat.

Das ist **seine Mission: erneuertes, geheiltes und versöhntes Leben**. Er erzählt von Gottes Liebe, er bittet um Gehör und Vertrauen und lebt Erbarmen und Zuwendung. Und er lässt nicht locker. Er geht weiter, immer weiter, weil doch so viele ihn, den Heiland, erst noch kennenlernen müssen. Und er ist sogar **bereit, bis ans Äußerste zu gehen**. Am Ende gibt er sein Leben stellvertretend für alle. Weil er weiß: ☩ **alle körperliche Heilung, alles Wohlergehen, alles Wiederzurückfinden in einen geregelten und selbstbestimmten Alltag und auch aller Besitz, nützen am Ende nichts, wenn ein Mensch nicht an der Stelle geheilt wird, die der Anfang des Elends war: in der gebrochenen Beziehung zu Gott.**

Das ist ja der tiefste Schaden, dass sich unser Herz von Gott wegdreht, ja, dass viele Herzen noch nie bei Jesus gewesen sind. Aber nur bei ihm gibt es Rettung.

Aber genau dafür hat sich Gott ja in diese Welt hineinbegeben. Er hat keinen Engel geschickt. Er hat nicht erneut Propheten gesandt. Sondern dieses Mal ist er selber gekommen. Er sendet seinen Sohn Jesus, kommt in ihm persönlich, **um die Welt am Kreuz zu versöhnen und zu erneuern**.

☩ „Wie mich der Vater gesandt hat...“ (Joh 20, 21) , so wird es Jesus später auf den Punkt bringen. „Mich den Sohn, mich gibt der Vater. Mich reißt er sich vom Herzen. Das Kostbarste und Wertvollste, was Vater hat, ist er bereit zu geben, weil er doch der Menschensucher ist und seine Mission darin besteht, die zu suchen und zu finden, die ohne ihn verloren sind.

Und wenn du heute morgen hier sitzt, weil dich an irgendeiner Stelle deines bisherigen Lebens dieser Gott gefunden hat

- Vielleicht, weil es **schon in jungen Jahren** den Menschen an deiner Seite gab, der **dir von Jesus erzählt** hat und abends **an deinem Bettchen mit dir gebetet** hat und du so auf ganz natürliche Weise in den Glauben hineinwachsen konntest
- Oder es in deinem Sturm und Drang Zeit als **Jugendlicher** die Person gab, die deinen **kritischen Fragen ausgehalten** hat, sich auch **von deiner Ablehnung nicht abbringen ließ**, für dich gebetet hat und an **dir drangeblieben** ist,
- Du aber vielleicht auch erst im fortgeschrittenen Alter durch die **Lichtspur oder einen schweren Schicksalschlag** hindurch zum Glauben gefunden hast,

dann ist all das

- niemals einfach so nur passiert,
- sondern dann kannst du genau daran entdecken, wie sehr du damals schon **bei Gott auf dem Zettel** standest,
- wie er dir da schon nachgegangen ist,
- Menschen geschickt hat, um dir von ihm zu erzählen,
- und dir darin bis heute zeigt, dass **ihm für dich kein Aufwand zu groß war, um dich zu suchen und tatsächlich auch zu finden.**

☞ **Du bist Gottes wertvollster Besitz, seine Habseligkeit, unverzichtbar, allen Einsatz wert und deshalb für ihn selber Anlass unendlicher Freude, dass du bei ihm bist.**

Das erkennst du daran,

- **dass Jesus am Kreuz für dich gestorben ist und alles gegeben hat.**

Das erkennst du aber auch daran,

- **dass Gott dir nachgegangen ist und ihm kein Weg zu weit war, um dich zu finden.**

Allen Einsatz wert. Unaufgebbar und unverzichtbar. Das bist du für Gott. Und wenn du auch heute morgen anders von dir denkst und Menschen dir immer wieder etwas anderes zu verstehen geben – **über den Wert, den du für Gott hat, darfst du dich freuen und darüber wieder froh werden.**

Das Jesus Evangelium spricht es dir zu – für dich hat der Vater den Sohn gesandt!

Aber wir würden nur einen Teil des Jesus-Evangeliums hören, wenn damit alles gesagt wäre. Das Jesus Evangelium kennt noch eine zweite Seite. Oder anders formuliert: Gottes Mission ist nicht damit zum Ziel gekommen, dass Jesus bei uns angekommen ist und der Heilige Geist Wohnung in unserem Herzen geommen hat. Der Jesus Satz geht ja weiter:

„Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch!“.

Gott sendet uns! Das ist der unverzichtbare 2. Teil von seiner Mission. Und damit sagt Jesus: Ihr die ihr durch mich Gottes Kinder geworden seid, ihr seid nicht **die Endverbraucher meiner Liebe**. Ihr die ihr von meiner Gnade lebt, meine Vergebung in Anspruch nehmt, nicht um eure Leistung, sondern um meinetwillen vor Gott gerecht dasteht, ihr sollt es doch nun

auch anderen von Herzen gönnen, dass sie Gott kennenlernen. Deshalb sende ich euch zu denen, die meinen Vater noch nicht kennen.

So wie er damals, als ihr seine Kinder wurdet, andere zu euch geschickt hat und die gehorsam waren, genauso seid ihr nun die, die er sendet, damit seine Mission zum Ziel kommt: erneuertes, geheiltes versöhntes Leben für die, die er noch sucht.

Wir sind Teil seiner Mission. Bestandteil seiner göttlichen Rettungskaktion. Jesus sagt: Ich sende nun auch euch nun zu den Menschen, die meinen Vater noch nicht kennen.

- **Zu den Verlorenen-** „für mich“, so sagt es Jesus, „sind das genau die richtigen Leute. Wie könnt ihr da einen Bogen um sie machen?“
- **Zu den Kranken**, an Leib und Seele, die nichts so sehr brauchen, wie Ihn, den Arzt
- **Zu den Erfolgreichen** und doch nur in ihrem Reichtum verstrickten, die doch nur übersehen, dass am Ende der Reiche, der alles Gute hat, aber fern von Gott ist, ist ärmer dran als der Arme, der nichts hat, aber dessen ganzer Reichtum Gott selbst ist. Bloß: wer sagt es ihnen?.

Für Jesus waren diese Verlorenen genau die richtigen. Das hat er immer denen gegenüber deutlich gemacht, die ihn dafür kritisierten, dass er ausgerechnet mit solchen Umgang pflegte.

Vielleicht sitzen **Widerstände aber auch in uns.** Wir meiden es, weil wir uns sorgen, ängstigen, nicht Wohl in unserer Haut fühlen und.

Jesus sendet niemanden, ohne vorher Mut zu machen, und seinen Beistand zuzusprechen:

Der Rahmen:

»**Friede sei mit euch!**«, sagte Jesus noch einmal zu ihnen. »Wie der Vater mich gesandt hat, so sende ich jetzt euch.« 22 Und er hauchte sie an und sagte: »**Empfangt den Heiligen Geist!**

Gottes Frieden und der Heilige Geist. Sie sind unser Beistand wenn wir uns senden lassen und vor Menschen Zeugnis für Jesus ablegen.

Ich möchte euch **Mut machen, Zeuginnen und Zeugen Jesu zu werden, Teil seiner Mission**, euch senden zu lassen, **aus Dankbarkeit, dass er euch gesucht und gefunden hat.**

Es muss nicht die ganze Welt sein. Aber **unsere Lebenswelt**, die darf es ruhig sein. Dort, wo wir auf Menschen treffen, in der Nachbarschaft, im Beruf, Familie, Verein, Freundeskreis. **Das Zeugnis für Jesus ablegen, die er uns aufs Herz legt.** Gott sendet euch. Sein Friede und sein Heiliger Geist begleiten euch.

Und wenn es darüber hinaus dann auch noch die unter uns gibt, die **seinen Ruf in die Weltmission gehört haben** und sich **nicht allein in ihr Lebensumfeld**, sondern in die weite Welt gesandt wissen, dann unterstützt diese Zeuginnen und Zeugen. Betet für sie, hört auf das, was sie erzählen. Unterstützt sie.

Ich bin so dankbar, dass Nele genau diese Zeugin für Jesus ist. **Den Ruf zu den Nationen und unerreichten Völkern in aller Welt gehört und ihm gegenüber gehorsam.** Für den großen Gott, dem jeder Mensch aus allen Völkern und Nationen so wichtig sind. Davon berichtet Nele. Amen.

Thema: Gottes Mission

Teil 2 Nele Gottes Herz für die Nationen

Wie wir schon gelernt haben, geht Mission von Gott aus und er ist der Initiator. Dass wir das klar in dem Neuen Testament sehen, ist uns bewusst. Ich möchte euch nun aber auch mit in das Alte Testament nehmen und zeigen, wie Gott schon immer ein Herz für alle Nationen hatte.

Schon im 1. Buch Moses lesen wir in Kapitel 22, Verse 16-18: *„darum werde ich dich reichlich segnen und deine Nachkommen überaus zahlreich machen wie die Sterne des Himmels und wie der Sand, der am Ufer des Meeres ist; und deine Nachkommenschaft wird das Tor ihrer Feinde in Besitz nehmen. Und in deinem Samen werden sich segnen alle Nationen der Erde dafür, dass du meiner Stimme gehorcht hast.“*

Als Gott hier zu Abraham spricht, verspricht er nicht nur Abraham und seine Nachkommen zu segnen, sondern sogar alle Nationen der Erde. An dieser Stelle ist es wichtig zu erklären, was mit dem Wort Nationen gemeint ist. Im Hebräischen wird das Wort „gôy“ verwendet, was als „Nation, Menschen oder Nicht-Juden“ übersetzt werden kann.

Von diesem Punkt an nimmt die Geschichte ihren Lauf und Gott steht treu zu seinem Versprechen und schenkt Abraham Nachkommen und macht eine große Nation „Israel“ aus ihnen. Auf den ersten Blick könnte man meinen, dass Gott nur Israel erwählt hat und dies sein Volk ist. Das stimmt auch in einer Weise. Auf den zweiten Blick sieht man trotzdem auch das Herz Gottes für alle Nationen.

Wenn man sich z.B. die Lage Israels anschaut, dann ist diese sehr strategisch, denn das Land verbindet die Kontinente Europa, Asien und Afrika. Für Händler war es unumgänglich durch das Land Israel zu gehen, um andere Bereiche der Welt zu erreichen. Das Volk Israel sollte sich fundamental von den umliegenden Nationen abheben. Es wurde erwählt, um Gott zu dienen, seinen Geboten zu folgen und eine Nation nach Gottes Maßstäben zu sein. Dies sollte dazu dienen, dass umliegende Nationen neugierig werden, warum Israel so anders lebt und auf diese Weise Gott kennenlernen und den Namen des Gottes der Israeliten bekannt machen. Ein weiteres Beispiel dafür, dass Gott ein Herz für alle Nationen hat, ist, dass wir Beispiele von Menschen aus anderen Nationen haben, die aber Gott anerkennen und ihm folgen. Z.B. liest man von Ägyptern, die bei dem Exodus mit den Israeliten mitgegangen sind. Wir lesen auch von zwei Frauen im Stammbaum Jesu, die ursprünglich aus anderen Nationen gekommen sind. Da haben wir z.B. Rahab, eine Prostituierte aus Jericho, die aber dem Gott der Israeliten dient und wir lesen auch von Ruth, einer Moabiterin, die bei dem Gott der

Israeliten Zuflucht sucht und sich an seine Gebote hält in einer Zeit, wo die Israeliten selbst gegen Gott rebellieren.

Gott hat zudem Propheten in andere Nationen gesendet, wie z.B. Jonah nach Niniveh in Assyrien oder Daniel nach Babylon. Durch ihn kommen sogar Könige zum Glauben an Gott. König Darius verfasst sogar ein Schreiben, dass alle Menschen in seinem Königreich dem Gott Daniels Ehrfurcht gebieten sollen, weil er der lebendige Gott ist.

Ebenso können wir in vielen Prophezeihungen lesen, wie alle Völker Gott dienen. In Jesaja 11,10 lesen wir:

„Bald wird er da sein, der Spross, der aus der Wurzel des Isai hervorwächst, er wird sich erheben, um die Herrschaft über die Völker auszuüben. Auf ihn werden die Völker hoffen.“

Mit dem Spross ist von Jesus die Rede, der einmal Herr aller Völker sein wird.

Auch in den Psalmen können wir lesen. „Lobt den Herrn, all ihr Völker! Alle Nationen sollen ihn preisen.“

An diesem Punkt möchte ich meine Formulierung auch etwas ändern, denn Gott hat nicht nur ein Herz für alle Nationen, sondern er verdient den Lobpreis aller Nationen. Er verdient es, dass alle Nationen ihn als Herrn und Retter anerkennen.

Als Jesus auf die Welt kommt, erfüllt er Prophezeihungen des Alten Testaments, u.a. auch die Rettung aller Völker. Während seines Dienstes geht er auch zu Römern, Samaritern und Kanaanitern und nach seiner Auferstehung gibt er den Jüngern folgenden Auftrag:

„Darum geht zu allen Völkern und macht die Menschen zu meinen Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe. Und seid gewiss: Ich bin jeden Tag bei euch, bis zum Ende der Welt.“ – Matthäus 28, 19-20

Das griechische Wort, was an dieser Stelle für Völker gebraucht wird, ist „ethnos“ und bedeutet z.B. Stamm, Nation, Volksgruppe. Man kann diesen Auftrag also nicht nur bezogen auf alle Länder verstehen, sondern auf alle Volksgruppen, von denen es weltweit circa 17.400 gibt. Es geht um Volksgruppen, die sich in Sprache, ethnischer Herkunft oder Kultur voneinander unterscheiden.

Ich sage das so deutlich, weil in unserem Verständnis eine Volksgruppe einem Land entspricht. Z.B. in Deutschland leben die Deutschen. In anderen Ländern ist es aber anders.

In Indien zum Beispiel gibt es circa 2000 Volksgruppen und über 100 Sprachen. Da hat man z.B. Vanati, Sali, Nissi, Mal, usw.



Weltweit gelten immer noch circa 7000 Volksgruppen als unerreicht, was bedeutet, dass sie zu wenig Christen haben, um die eigene Volksgruppe ohne Hilfe von außen zu evangelisieren oder dass sie das Evangelium noch gar nicht erreicht hat und es auch keine Christen oder Gemeinden in dem Umfeld gibt, die von Jesus erzählen könnten. Das ist eine tragische Realität. Die Bereiche, in denen diese Volksgruppen wohnen, kann man auf der Karte sehen. Dort gibt es den wenigsten Fortschritt mit

dem Evangelium

Natürlich ist Gott aber größer als diese Statistiken und man hört von Muslimen in verschlossenen Ländern, denen Jesus im Traum begegnet.

Was ich uns trotzdem ans Herz legen möchte, ist, dass Jesus seinen Jüngern einen Auftrag gegeben hat. Deren Reaktion darauf war, dass sie ihre Leben niedergelegt haben und dem gefolgt sind. Einige Apostel haben das Evangelium bis nach Syrien, Ägypten, Türkei, Indien gebracht und Paulus bis nach Europa. Wir haben immer noch denselben Auftrag!

Ich will uns fragen: Würden wir die Regionen und Völkergruppen, in denen sich das Evangelium noch nicht ausgebreitet hat, in unseren Herzen tragen, genauso wie Jesus diese Nationen auf dem Herzen hat.

Lasst uns für sie im Gebet eintreten

Lasst uns mit unseren Finanzen in Arbeiter investieren.

Lasst uns selbst gehen, wenn Gott uns darum bittet.

Zuletzt möchte ich zusammenfassen: Wie dankbar können wir Gott sein, dass er ein Herz für alle Nationen hat und er seine Errettung für alle bereitgestellt hat.

Ich lese aus Galater 3,14:

„Durch Jesus Christus bekommen jetzt also Menschen aus allen Völkern Anteil an dem Segen, den Gott Abraham zugesagt hatte; aufgrund des Glaubens erhalten wir den Geist, den Gott versprochen hat.“

Amen.

Ich möchte uns eine Minute geben, um Gott zu fragen, wie wir Teil von dem Missionsauftrag sein können. Gott ist da kreativer als ich...